



Manege

Rudolf Großmann

## Zur Psychologie der Manege

Von

Rudolf Großmann

Den Charakter des Zirkus bestimmt die freisrunde Manege, die mitten im Raum liegt und allseitig von den Sitzreihen für das Publikum umgeben ist. Was auf dieser runden Bühne vor sich geht, muß in jedem Augenblick und in jeder Diagonale wirken, ohne anderen Hintergrund als die amphitheatralisch aufgebaute Zuschauerwand, die für jeden Besucher wie ein Spiegel ist. Die Manege erlaubt keinen Kulissenaufbau, der beliebige Größenverhältnisse suggeriert, die Agierenden haben nur sich selbst und ihre dramatische Leistung als Maßstab zu der Masse des Publikums. Nirgends steht angeschauter Leben anschauendem Leben so nackt gegenüber wie hier. Der Zirkuskünstler ist ganz auf sich selbst angewiesen, und da man ihn von allen Seiten sieht, kann er sich nicht auf seine beste oder wirksamste Seite oder Pose verlassen, kann nicht vor dem Spiegel alle Betonungen und Akzente einseitig verteilen. Er steht immer, im wahrsten Sinn des Wortes, auf dem Präsentierteller.

Wunderbare, geheimnisvolle, unheimliche Wirkung dieser Tatsache auf Darsteller und Publikum, auf das gesamte Zirkusvolk, die Artisten, Stallmeister, Tierwärter, ja das vierfüßige Personal. Wirklich, hier leben Mensch und Tier für die Dauer der Vorstellung ein derart intensives und auf die Spitze getriebenes Leben, ein so „herausgehobenes“ Dasein, daß als einziger Vergleich vielleicht der japanische Schauspieler Geltung behält, der beim